

Liebe Leserinnen und Leser,

„und was machen Sie so?“

Wir lernen jemanden kennen, vielleicht bei einer Feier oder weil wir in eine neue Nachbarschaft gezogen sind, wechseln ein paar Worte Smalltalk und kurze Zeit später wird diese Frage fallen — man möchte fast sagen: so sicher, wie das Amen in der Kirche.

Gemeint mit der Frage ist natürlich Erwerbsarbeit.

Für Menschen, die — obwohl in einem Lebensalter, in dem normalerweise einer bezahlten Arbeit nachgegangen wird — herausgefallen sind aus dem Arbeitsmarkt, keine (neue) Arbeitsstelle finden, ist diese Frage oft besonders schmerzhaft.

Arbeitslosigkeit bedeutet nicht nur wirtschaftliche Einschnitte, sondern hat auch soziale Folgen. Man kann nicht, wie die anderen, von der Arbeit erzählen, erfährt nicht die Anerkennung wie andere für geleistete Arbeit oder eine erarbeitete Position.

Arbeitslosigkeit verändert die sozialen Beziehungen, den Freundeskreis. Man kann sich weniger leisten — andere „müssen“ einem vielleicht das Bier in der Kneipe ausgeben, leicht kann sich das Gefühl entwickeln, Bittsteller zu werden, und man zieht sich zurück.

Hat man vorher gemeinsam mit anderen gearbeitet, gemeinsam eine Pause von der Arbeit gemacht, einen Großteil des Tages und damit der Lebensrealität geteilt, so fällt dies durch die Arbeitslosigkeit weg. Der Alltag muss fortan alleine gestaltet und bestritten werden.

Arbeitslosigkeit macht einsam.

Es braucht daher Orte, an denen Menschen aus dieser Situation herauskommen, Solidarität und Gemeinschaft erfahren. Orte, an denen sie unter Menschen kommen, die in der gleichen Situation sind, wo sie sich frei bewegen können, sich und ihre Lebensumstände nicht erklären müssen.

Solche Orte sind Orte pastoralen Handelns — auch hier gilt die Zusage Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus, 18,20).

Dieses Jahr haben wir bei der Solidaritätskollekte gezielt Projekte in den Fokus genommen, die Menschen, die von Erwerbsarbeit ausgeschlossen sind, zusammenbringen und Orte der Solidarität ermöglichen.

Ich möchte uns alle ermutigen, auf arbeitslose Menschen zuzugehen und eine Teilhabe auch an gemeindlichen Aktivitäten zu ermöglichen. Für alle Möglichkeiten des Gesprächs und der Teilhabe arbeitsloser Menschen, für alle Formen des Engagements und der Begegnung sowie für Ihre Spenden und Kollektengaben, auch im Rahmen der kommenden Solidaritätskollekte am 9./10. Mai 2020, danke ich Ihnen von ganzem Herzen!

Ihr Bischof

Helmut Dieser

Herausgeber:

Bischöfliches Generalvikariat - Hauptabteilung Pastoral / Schule / Bildung Klosterplatz 7
52062 Aachen

Tel.: 0241 / 452-475

Fax: 0241 / 452-554

E-Mail: kathrin.henneberger@bistum-aachen.de Bankverbindung zum Spenden: Solidarität für Arbeit, IBAN

DE 54 3706 0193 0000 1050 74

In Kooperation mit:

Koordinationskreis Kirchlicher Arbeitsloseninitiativen im Bistum Aachen

COORDINATIONSKREIS
KIRCHLICHER
ARBEITSLSENINITIATIVEN
IM BISTUM AACHEN

